

Problemgeschichte:



Die Pädagogin/Der Pädagoge liest vor

(ca. 5 Minuten)

„Bus verpasst“

„RIIIING‘ tönt es laut über den Schulhof einer Grundschule in Malaysia. Augenblicklich ist der Schulhof mit blauen Schuluniformen, Kinderlachen und einer Vielzahl von Sprachen überschwemmt. Schulschluss. Endlich! An der Busstation ist dichtes Gedränge, als Stefanie und Thaisa ankommen. Die Erstklässler stehen etwas ratlos an der Seite. ‚Lass uns auf den Spielplatz gehen‘, schlägt Stefanie vor. ‚Der Bus kommt eh mindestens 20 Minuten zu spät und hier so lange zu warten ist ziemlich öde.‘ Thaisa stimmt sofort zu und lachend laufen sie zu den Schaukeln. Hier ist es viel besser, ruhiger und es lässt sich so gut über alles reden – die Schule, was zu Hause los ist usw. Plötzlich bläst ein scharfer Wind Blätter zu ihnen herüber und dunkle Wolken ziehen auf. Stefanie wird nervös: Wie lange sitzen sie hier schon? Bestimmt kommt bald der Bus. Die Mädchen rennen los, doch als sie an der Bushaltestelle ankommen, ist alles leer. Alle anderen sind verschwunden! Keiner ist mehr da! Stefanie fühlt die Panik in sich aufsteigen, als ein großer Windstoß sie von der Seite erwischt. Tränen schießen ihr in die Augen und nur mühsam kann sie sich beherrschen, nicht loszuweinen. Sie wendet sich ihrer Freundin zu, damit diese sie tröstet. Doch auch Thaisa laufen schon dicke Tränen übers Gesicht und in ihren Augen steht die blanke Angst.

Da entdeckt Stefanie das öffentliche Telefon auf der anderen Straßenseite. Kurz nach rechts und links geschaut und schon rennen die beiden über die Straße und graben in ihren Taschen nach ein bisschen Kleingeld, um zu Hause anzurufen. Doch als sie vor dem Apparat stehen, hängt dort ein Schild: ‚Außer Betrieb‘.

Stefanie fühlt die Panik nun ganz deutlich. Wieder blickt sie zu Thaisa, die eigentlich immer die Stärkere von beiden war. Doch da hört sie schon das laute Schluchzen der Freundin. ‚Sie wird sooo böse sein, sie wird sooo böse sein‘, wiederholt diese immer wieder und Stefanie weiß, dass es um Thaisas Mutter geht. Eine starke Böe weht die Kleider der beiden Mädchen um die Beine und der Himmel verdunkelt sich zusehends. Stefanie atmet tief ein und sagt: ‚Ich weiß den Weg nach Hause.‘ Ihre Stimme hört sich überzeugter an, als sie es wirklich ist: ‚Lass uns laufen!‘ Thaisa schaut sie weinend an. ‚Nein, ich muss hierbleiben und auf Mama warten. Und sie wird so böse sein‘, schluchzt sie. Stefanie sieht ihre Freundin ratlos an. Kann sie sie alleine stehen lassen und versuchen, den Weg nach Hause zu finden? Der Himmel wird immer dunkler und schon bald wird ein Regenguss sie völlig durchnässen. Das gibt dann noch mehr Ärger! Ratlos blickt sie auf ihre weinende Freundin. Was soll sie tun?“



Präsentation: Wie die Geschichte tatsächlich ausging

(ca. 5 Minuten)

„Stefanie beschloss, dass sie auf keinen Fall ihre Freundin schluchzend hier stehen lassen würde. Und wenn sie nicht auch noch völlig durchnässt nach Hause kommen wollten, mussten sie jetzt wirklich los, sonst werden ihre Mütter noch ärgerlicher. ‚Hör zu‘, sagte sie mit bestimmter Stimme, ‚wir gehen jetzt gemeinsam zu mir. Es ist nicht weit und meine Mutter kann dann gleich deine anrufen und dich nach Hause fahren. Das geht am schnellsten, wir sind nur ein bisschen zu spät und dann braucht sich deine Mutter nicht so viele Sorgen machen.‘ Thaisa blickt die Freundin dankbar aus rot verweinten Augen an und nickt. ‚So, Schritt eins geschafft‘, denkt Stefanie, und sie gehen entschlossen los.

Stefanie weiß, der Weg ist nicht allzu lang, und sie weiß auch in etwa, in welche Richtung sie gehen müssen.

Sie gehen an einem großen Reisfeld vorbei und müssen sich die Nase zuhalten, denn es ist frisch mit Kuhdung bestreut. Der Himmel ist mittlerweile dunkelviolett, aber irgendwie hat der Himmel Mitleid mit ihnen und öffnet noch nicht seine Schleusen. Von fern ist das Grummeln des Donners zu hören. Die Straße zieht sich, und Stefanie spürt die Unsicherheit in sich aufsteigen. Da sind Bäume, die sie noch nie gesehen hat. Und das Haus kommt ihr gar nicht bekannt vor. Ist sie auf dem richtigen Weg? Als sie an eine Weggabelung kommen, ist sie sich ein bisschen sicherer. Hier muss sie rechts abbiegen. Aber der Bürgersteig sieht ganz ungewohnt aus. Ob sie völlig falsch ist? Und was ist das für ein Gebäude, das hat sie noch nie gesehen! Doch dann geht sie weiter und erkennt den Garten einer Freundin, und dann noch ein Haus, an dem sie schon mal mit ihrer Mutter war. Jetzt nur noch hier links und die kleine Straße rechts da vorne. Mit jedem Schritt wird sie sicherer. Und da ist es! Die Mutter steht schon sorgenvoll an der Eingangstür, als Stefanie ihr entgegenrennt. Schnell erzählt sie, was passiert ist, und die Mutter geht ins Haus, um Thaisas Mutter anzurufen. KAWUMM! Mit einem Donnern kommt das Gewitter und prasselt auf die Dächer nieder. Schnell gehen die Kinder in die Küche, wo die Mutter für sie einen Kakao macht. ‚Deine Mutter kommt gleich, sie wartet nur den Regenguss ab‘, sagte sie zu Thaisa und fügt hinzu: ‚Und sie ist sehr froh, dass ihr das beide so gut hinbekommen habt.‘ Doch ihre Worte sind im Regenguss ganz leise.

Erleichtert lächelnd schauen sich die beiden Freundinnen über den Rand ihrer Kakaotassen an. Kaum wird der Regen schwächer, klingelt es auch schon an der Haustür. Thaisas Mutter ist die Sorge noch anzusehen, als sie ihre Tochter in die Arme schließt. ‚Es tut mir so leid. Wir werden den Bus nicht wieder verpassen‘, sagt Thaisa noch in den Armen der Mutter. ‚Das will ich hoffen, ich habe mir nämlich richtig Sorgen gemacht.‘ ‚Entschuldigen Sie, Frau Kaisa‘, erwidert Stefanie, ‚es war meine Schuld. Ich habe Thaisa überredet, noch kurz auf den Spielplatz zu gehen.‘ ‚Es ist ja alles gut gegangen‘, sagte Thaisas Mutter, und die Erleichterung ist zu spüren.

Als am Abend Stefanies Mutter ihr den Gute-Nacht-Kuss gibt, erzählt sie, wie stolz sie auf ihre Tochter ist. ‚Sonst hast du immer gleich angefangen zu weinen.‘ Und Stefanie antwortet nur ernsthaft: ‚Ich war einfach froh, dass ich einer Freundin helfen konnte.‘“